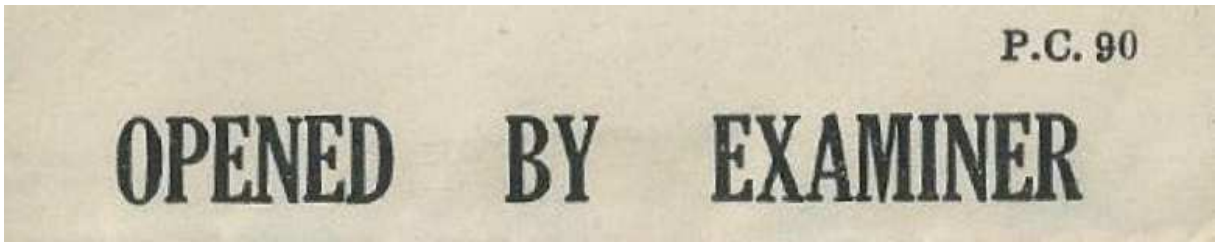
Arabel / Garbo — Akte einer Täuschung

Prolog
Manchmal entscheidet nicht die Kanone, sondern der Stempel. Ein Wort, ein Datum, ein Bündel Papier — und ganze Divisionen bleiben stehen. So beginnt die Geschichte von Juan Pujol, einem Mann, der mit Feder und Fantasie den Lauf der Dinge lenkte.

I. Der erste Brief — Lissabon, 19. Februar 1941

(Violetter Zensurstempel: *CENSURADO / LISBOA*. Britischer Bermuda-Examiner-Streifen: *Opened by Examiner P.C.90*.)

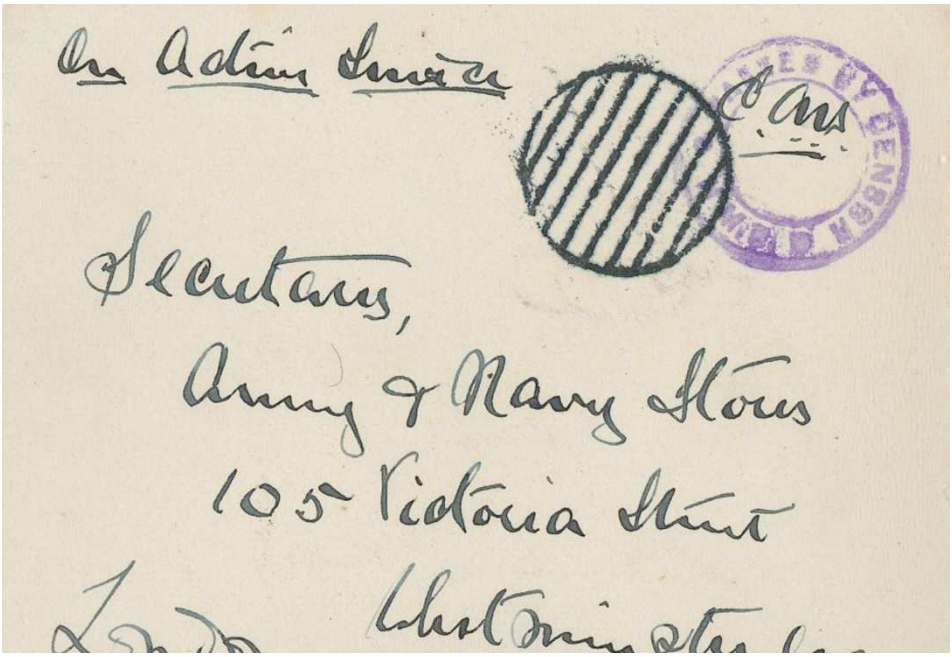


An: Abwehrstelle, Madrid — Referat III F
Von: „Arabel“, Hotel Avenida Palace, Lisboa

„Ich befinde mich in London und habe Verbindungen in Marine- und Luftfahrtkreisen. Ich kann Ihnen Berichte liefern. Vertrauen Sie mir.“

Der Brief war handwerklich simpel, aber strategisch scharf: eine Behauptung, ein Ort, ein Angebot. Er erreichte die Abwehr und erreichte zugleich die Augen der britischen Zensur — ein Brief, der an zwei Fronten las.

II. Die Anfrage — London, März 1941



Ein einfacher Umschlag, adressiert an Army & Navy House in der Victoria Street.
Doch hinter dem violetten Stempel ›PASSED BY CENSOR‹ verbarg sich mehr als nur Routine:
Hier begann die Akte ›GARBO‹, ein Krieg aus Papier, Tinte und Täuschung

(Home Office / Security Service; Aktenzeichen: XX/1457 – GARBO.)

Major Tomás Harris las die Weiterleitung aus Bermuda. Ein spanischer Name. Eine Selbstdeklaration gegen den Faschismus. MI5 sah in dem Fall die Möglichkeit, das Spiel der Deutschen gegen sie selbst zu wenden.

Memo: „Spanish national offering cooperation. Interview arranged. Possible use for counter-espionage.“
— *Major T. Harris, B1a*

„Garbo“, nannten die Briten ihn bald — nach der Schauspielerin, die niemanden weinen sehen wollte. Sie formten aus dem Brief ein Instrument.

III. Der Doppelgänger — Lissabon, Berlin, London, 1942–1943

Die Deutschen notierten: *Arabel meldet. Quelle glaubwürdig.* Sie schickten Schecks, Instruktionen, eine simple Bitte: mehr Nachrichten. Pujol erfand sie. Keine Quellen wurden benötigt, nur die Kunst, Fiktion als Reihenfolge plausibler Beobachtungen zu servieren: Hafenarbeiter, die Schiffe markieren; Pfadfinder, die Zeltlager errichteten — alles mögliche Vorzeichen. In Berlin schrieb das Reichsluftfahrtministerium (RLM), Abteilung Nachrichtendienst, die Berichte ab und gab sie an die Operationsplaner weiter.

Das RLM Berlin

In London wurde Pujol instruiert, die deutsche Erwartung zu nähren: kleine, glaubwürdige Berichte, die ein konsistentes Bild zeichneten. MI5 regelte die Frequenz, das War Office koordinierte mit der Operation Fortitude. Die Lüge musste so dosiert sein wie Medizin.

IV. Die Bühne des Krieges — Kriegsschauplätze

Pujols Erfindungen bezogen sich auf reale Schauplätze:

- Die Südküste Englands (Kent, Sussex): Zeltlager, angebliche Landungsübungen, Scheininfrastruktur.
- Glasgow und Hafenstädte: Konvois, die nach Süden verlegt wurden.
- Pas-de-Calais vs. Normandie: Der Angelpunkt der Täuschung; Calais als „wahrscheinlicher“ Angriffsort, Normandie als Ablenkung.
- Wilhelmshaven / Kiel: Ziele, über die die Abwehr berichtet wurde und die in den deutschen Planungen auftauchten.

Die Deutschen verlegten Aufmerksamkeit und Vorräte dorthin, wo „Arabel“ es empfahl. Die Alliierten legten hinter den Kulissen die Karten so, dass Pujols Geschichten wie ein Echoraum klangen, der aus Berlin zurückgeworfen wurde.

V. Der Tag der Tage — 6. Juni 1944, 03:30 Uhr

(Aus dem Berliner Funkprotokoll – empfangen 05:05 Uhr; Vermerk RLM/Ic.)
Von: Arabel (London) An: Madrid / Berlin

„Kleine amphibische Landungsversuche in der Normandie. Wahrscheinlich Ablenkung. Hauptangriff bei Pas-de-Calais noch wahrscheinlich. Empfehle Konzentration der Reserven dort.“

Die Nachricht war schlicht. In Calais blieben Würfelarmeen in Bereitschaft; die Panzer rollten nicht. Im Morgengrauen liefen auf den Stränden der Normandie andere Männer an Land, und die Karten begannen, ungünstig für Deutschland zu fallen.

VI. Belohnungen der Lügen

Die Absurdität der Anerkennung ist Teil der Ironie: das Reich überreichte dem vermeintlich treuen Dienst den Orden — das Eiserne Kreuz II. Klasse. Die Briten ehrten den Mann, der sie unterstützte, mit dem Order of the British Empire (O.B.E.). Zwei Urkunden, zwei Archive, dieselbe Täuschung. Pujol allein wusste, dass beide Medaillen ihren Wert der gleichen Serie von Fälschungen verdankten.

VII. Nachspiel — Caracas, 1950er Jahre

(Briefbogen: Hotel Ávila, Caracas. Handgeschriebene Notiz, gefunden im Nachlass.)

„Ich lebte zwischen zwei Zensurstellen — einer in Berlin, einer in London. Beide glaubten an meine Briefe. Vielleicht war meine größte List, dass ich die Welt glaubhaft machen konnte, was sie sehen wollte.“

Pujol zog sich zurück, erfand ein anderes Leben. Die Öffentlichkeit nahm ihn als Kuriosum. Die Archive führten ihn als Faktor, nicht als Person.

Epilog — Der stempelnde Zufall

Ein Beleg aus Juan Pujol (Corrientes), Argentinien, datiert 28. Juli 1953, trägt denselben Namen — ein Provinzstempel: *JUAN PUJOL Ctes.* Ein anderes Land, andere Zeit, gleicher Abdruck eines Namens auf Papier. Sammler halten so etwas als poetischen Zufall: dieselbe Buchstabenkombination, zwei historische Welten.

Philatelisten sehen in beiden Dingen Verbindungen: auf dem einen Blatt den deutlichen Ortsstempel; auf der anderen Blattsseite das Funkprotokoll, der Zensurstempel, die Vergabe von Auszeichnungen durch verschiedene Staatsapparate. Beide sind Aktenstücke: die eine handlich und formal, die andere digitalisiert im Staatsarchiv — doch beide sprechen in derselben Sprache der Post: Datum, Ort, Bestimmungsort, Bestätigung. Beide markieren, was geglaubt wurde.

Abschließende Bemerkung

Diese Akte verbindet Philatelie und Nachrichtengeschichte: Poststempel, Zensurmarken, Funksprüche und Verwaltungszeichen waren die Tinte, mit der die Täuschung geschrieben wurde. Juan Pujol — Arabel für die Deutschen, Garbo für die Briten — blieb der stille Akteur, dessen wichtigste Waffe die Überzeugung war. Die Belege erzählen von Täuschung, Vertrauen und der Macht des Papiers.

Weiterführende Literatur:

1. Zeitgenössische und Geheimdienstnahe Quellen

- **National Archives (UK), KV 2/4190–4193**
  „Juan Pujol Garcia, codename GARBO – Security Service personal file“
  → Originaldokumente, Funkprotokolle, Korrespondenz zwischen MI5 und Pujol.
  Online abrufbar über: nationalarchives.gov.uk
  (Suchwort: *KV 2/4190 Garbo*)

- **MI5 (The Security Service): “The Double Cross System” Files**
  Enthält Teile der B1a-Berichte (Major Tomás Harris), Funksprüche, Beurteilungen.
  → Diese Akten zeigen Pujols Mitarbeit an *Operation Torch* und *Operation Fortitude*.

---

2. Historische Standardwerke

- **Nigel West: *GARBO: The Spy Who Saved D-Day***
  London: Weidenfeld & Nicolson, 1985.
  → Das maßgebliche Werk über Pujol. West (eigentlich Rupert Allason) entdeckte Pujol in den 1980er-Jahren in Venezuela wieder und führte mit ihm Interviews.
  Enthält Zitate aus MI5-Akten und persönliche Erinnerungen.

- **Ben Macintyre: *Double Cross – The True Story of the D-Day Spies***
  London: Bloomsbury, 2012.
  → Fesselnd erzählte, aber quellengestützte Darstellung des gesamten „Double Cross System“. Pujol ist darin die zentrale Figur.
  Beinhaltet auch die Verknüpfung zu Operation Torch.

- **J.C. Masterman: *The Double Cross System in the War of 1939 to 1945***
  London: Yale University Press, 1972.
  → Klassiker. Geschrieben vom Leiter des Double-Cross-Komitees selbst. Pujol wird nicht namentlich genannt, aber die Struktur seines Einsatzes wird erklärt.

---

3. Kontext und ergänzende Literatur

- **Nicholas Rankin: *A Genius for Deception – How Cunning Helped the British Win Two World Wars***
  Oxford University Press, 2008.
  → Kapitel über Pujol und Tomás Harris im Kontext britischer Propaganda- und Täuschungsstrategien.

- **Mark Seaman: *Garbo: The Spy Who Fooled Hitler***
  London: Public Record Office, 2001.
  → Auf Aktenbasis, aber leserfreundlich. Besonders gut zur psychologischen Motivation Pujols und zu seiner Zusammenarbeit mit Harris.

- **Jason Webster: *A Death in Valencia* (Roman, 2012)**
  → Kein Sachbuch, aber ein literarisches Werk, das Pujols Figur fiktional reflektiert – nützlich, wenn du literarisch arbeiten willst.

---

4. Artikel und Interviews

- **BBC History Magazine, June 2014:**
  „Juan Pujol: The Double Agent Who Saved D-Day“
  → Kurz, aber gut zusammengefasst; enthält auch ein Foto des echten Pujol in späteren Jahren.
- **The Guardian (Nigel West, 1985):**
  „How I Found Garbo“
  → Zeitzeugenbericht des Historikers über die Entdeckung Pujols in Caracas.
- **MI5 Official Website:**
  https://www.mi5.gov.uk/garbo
  → Offizielle Darstellung, mit digitalisierten Aktenauszügen und Funksprüchen.

---

5. Film und Dokumentation

- 🎞️ **„Garbo: The Spy“ (2012)**
  Regie: Edmon Roch, Spanien/UK.
  → Dokumentarfilm mit Zeitzeugen, Archivmaterial und nachgestellten Szenen. Behandelt auch Pujols Leben in Venezuela und seine moralische Haltung zum Krieg. (Originaltitel: *Garbo, el espía*.)
- 🎙️ **BBC Radio 4 – „The Real Garbo“** (Dokumentation, 2014)
  → Mit Auszügen aus Original-MI5-Funkmitschnitten.

📦 **Für philatelistische oder postgeschichtliche Verknüpfungen**

- **Karlheinz Wittmann: *Postzensur im Zweiten Weltkrieg***, München 2006.
  → Kapitel zu britischer und portugiesischer Zensur (Bermuda, Lissabon – relevant für Pujols erste Briefe).
- **Peter A. Johnson: *Censorship and Deception: Allied Postal Control 1939–1945***, London 1998.
  → Behandelt u. a. die Rolle postalischer Täuschungen im Double Cross System.